

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

N 212.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonntag, den 13. September.

Preis für das Quartal 1½ Thaler.
Inserations-Gebühren für den Raum einer gesetzten Zelle 1 Neugroschen.

1857.

Amtlicher Theil.

Dresden, 1. September. Se. Königliche Majestät haben dem Oberkunstmeister Friedrich Wilhelm Schwartze zu Freiberg das Ritterkreuz des Albrechtsordens zu verleihen geruht.

Dresden, 9. September. Se. Königliche Majestät haben dem geheiligen Rendanten bei dem Hauptstaatsamt zu Freiberg, Meistersr. v. d. A. Ernst August Ullmann, aus Anlass seines Austritts aus dem Civilstaatsdienste, in Anerkennung seiner fünfundvierzigjährigen treuen und gewissenhaften Dienstleistung, das Ritterkreuz des Albrechtsordens zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Tagegeschichte. Wien: Der statistische Congress. Kaiserliches Handschreiben an den Generalgouverneur von Ungarn. — Mailand: Der König der Belgier. — Berlin: Aus den Verhandlungen der evangelischen Freunde. — München: Ernennungen im Justizdepartement. — Aus Thüringen: Die Beschlüsse der Eisenacher Konferenz in Bezug auf das Reichsgeheimnis. — Düsseldorf: Von der Ständesammlung. — Paris: Die Mänter bei Châlons. Reaktion der Fleischverkaufsstellen. Eisenbahnauslösung. Bankausweis. Vermisstes. — Bern: Die Regierung von Württemberg in ihrem Widerstande. — Gagliari: Die submarine Telegraphenverbindung hergestellt. — London: Der tumult in Belfast. Eine Bekanntmachung des Oberbefehlshabers des Heeres. — Warschau: Zur Anwesenheit des Kaisers. — Amerika: Buch zwischen Brasilien und Paraguay.

Die siebente Versammlung des Vereins deutsch-österreichischer Bienenwirthe.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden! Aus dem Jahresbericht der Diakonissen-Anstalte. Extrafahrt. — Freudenauer Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagegeschichte.

Wien, 10. September. Die „Dest. Correspond.“ widmet heute der flattgehabten dritten Versammlung des internationalen statistischen Congresses einen längeren betrachtenden Artikel. Es heißt in demselben: „Die Anwesenheit der höchsten Würdenträger des Staates erhöhte die Feierlichkeit der durch die Begründung des Congresses von Seiten des Herrn Handelsministers im Namen des kaiserlichen Regierung markierten Eröffnung der Sitzungen. Angemessen war der Verlauf derselben, während welchem trotz aller Lebhaftigkeit der Debatte kein verleidendes Wort fiel und die Ordnung der Discussion stets aufrecht erhalten wurde, sowie nüchtern der Schluss... Wichtig sind die Ergebnisse dieser Verhandlung für den Fortschritt der Wissenschaft und deren Anwendung in der Administration, es gilt als charakteristisches Merkmal dieser Versammlung, daß hier zum ersten Male eine Regierung und zwar die Regierung eines großen und mächtigen Staates in unmittelbarer Wechselbeziehung zu den Arbeiten des Congresses trat und hierdurch das Ansehen und die praktische Bedeutung derselben erhöhte. Wenn die vierte Versammlung (wofür London in Vorschlag gebracht worden) und die nachstehenden auf der in Wien betretenen Bahn fortwählen, dann wird diese Einrichtung die wohltätigsten Folgen

für die Verbesserung der öffentlichen Verwaltung und hiermit für das Wohlsein der Völker nach sich ziehen.“

Wien, 11. September. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile das nachstehende kaiserliche Handschreiben, welches Se. k. k. apostolische Majestät an Se. k. k. Hoheit den Erzherzog Albrecht, Generalgouverneur von Ungarn, erlassen hat:

„Vieher Herr Erzherzog Albrecht! Bei Meiner nun beendeten Rundreise durch den größten Teil Meines Königreiches Ungarn habe Ich überall und von allen dasselbe bewohnenden Volksstämmen die lebhaftesten Kundgebungen, treue Andanktheit und umjährlige, vielfach glänzende, immer aber hoffmame Beweise loyaler Huldigung und aufrichtiger Gedanken empfangen. Dabei habe Ich mit Predigtzung die bedeutenden Fortschritte wahrgenommen, welche das Land bis Meiner Bereitung vor fünf Jahren in jeder Beziehung gemacht hat, und die Überzeugung gewonnen, daß die Errichtungen, welche davorst in Durchführung Meiner organischen Erlassen vom 31. December 1851, und zwar nach der reichslichen Erwaltung und mit aller Berücksichtigung der eigenthümlichen Verhältnisse des Landes in Wirklichkeit gelegt worden sind, den unverkennbaren Ausdruck desselben wesentlich gebildet haben. Ich hege die zuversichtliche Erwartung, daß dieser wohltätige Einfluß in der Zukunft bei den sich thäglich mehrenden Mitteln des Erwerbes und Verkehrs, bei den zur vollständigen Entwicklung der Besitzverhältnisse in Ausführung beigebrachten Maßregeln und mit der fortwährenden Ausbildung und Verstärkung des in Leben getretenen Organismus in immer ausgedehnter Weise sich zeitig machen wird. Ganzflossen, an den Grundprincipien, welche Mich bisher bei der Regierung Meines Reiches getreut haben, unverändert gehalten, will Ich, daß dies offensichtlich erkannt und insbesondere von allen Organen Meiner Regierung zur genauen Rücksicht genommen werde. Dabei wieb aber Meine angelegentlich Sorge erst so dahin gestrichen sein, daß die verschiedenen Volksstämme fortan in ihrer nationalen Eigenheitlichkeit erhalten und ihnen bei der Pflege ihrer Sprache die gehörige Rücksicht gewahrt werde. Euer Gnaden sage Ich Meinen warmen Dank für die Aufzehrung und Umfahrt, mit welcher Sie die Verwaltung des Königreiches leiten. Ich berausfrage Sie zugleich, Meinen Bedürfnissen dafolbst, die unter vielfachen Schwierigkeiten mit Eifer und Hingabe Ihrem Berufe obliegen. Meine besondere Zufridheit befandt zu geben; Ich erwarte, daß dieselben auch könftigst alles ausführen werden, um Meine wohlwollenden Absichten zum Besten des Landes und seiner Bewohner allzeit und nachhaltig ins Werk zu legen. — Luxemburg, den 9. September 1857. Franz Joseph m. p.“

OC Mailand, 8. September. Gestern fand zu Ehren Se. Majestät des hier weilenden Königs der belgier Gala-dinner bei dem Erzherzoge statt.

H Berlin, 11. September. Die heutige Versammlung evangelischer Christen aus allen Ländern war früher deendet, als festgesetzt war, da man sich gegen 1 Uhr, anstatt um 2 Uhr, trennte. Der Grund dieser Aenderung lag an der Einladung, welche die Mitglieder der Versammlung und natürlich des Comites nach Potsdam zu Se. Maj. dem Könige erhalten haben. Ein Extrazug wird die Herren um 3 Uhr nach Potsdam führen. Ueber den Hauptgegenstand der heutigen Tagordnung: „Einheit und Unterschiedenheit der Kinder Gottes“ sprach zuerst der Consistorial-Rector Prof. Dr. Möll aus Halle, nach ihm der Pastor und Licentiat Krumbacher aus Duisburg und schließlich mit sehr kurzen Worten, wie es die für heute kurz zugemessene Zeit erforderte, der Prediger Wünsche von hier. Den Vorzug führte heute der Prediger Kapf aus Würtemberg, welcher die Sitzung mit Gebet und Ansprache eröffnete. Vor den übrigen Rednern sprach noch ein englischer Geistlicher im Namen der englischen Staatskirche, und besonders des Erzbischofs von Canterbury, die wärmsten Sympathien für die Versammlung aus. Die gestern Abend von der „Zeit“ gebrachte Mitteilung, daß Se. Maj. der König heute in der Versammlung erscheinen würde, hat sich nicht bestätigt; dagegen wohnten in der Hofloge heute der Glücksabt des Königs, Graf von Bismarck-Bülow, sowie Se. Exz. der Minister des Innern, v. Westphalen, der Versammlung bei. Die für heute festge-

setzten Verhandlungen fielen aus. Dogegen hatten sich gestern Abend über den Vergleich der gegenwärtigen evangelischen Versammlung mit den Kirchentagen frühere Seiten die Redner in sehr anregender Weise verbeitet und die Verhandlungen länger ausgedehnt, als man erwartet hatte.

München, 10. September. (A. 3.) Durch die in den jüngsten Tagen veröffentlichten allerhöchsten Ernennungen sind die 32 Bezirksgerichte in den sieben diessseitigen Regierungsbezirken mit 33 Directoren, 206 Räthen, 118 Assessoren, 95 Secretären, 32 Notarbeamten, 88 Schreibern &c. besetzt, und befinden sich in denselben 45 Staatsanwälte und 11 funktionierende Staatsanwaltsstitute. Gleichzeitig erfolgte die Ernennung von 55 Bezirksuntersuchungsrichtern für eben so viele besondere Criminalezize. Am zahlreichsten besetzt ist das Bezirksgericht München links der Isar, denn an denselben werden sich 2 Directoren, 16 Räthe, 11 Assessoren, 14 Secretäre &c. befinden.

D Aus Thüringen, 10. September. Wie Sie sich erinnern, möchte die letzte deutsch-evangelische Kirchenkonferenz auch das Weihgeheimnis zum Gegenstande ihrer Verhandlungen. In welcher Richtung dieses nun geschob, ergiebt der gesetzte vorbereitende Beschluss, welcher nach den Protokollen dahin geht: „Es mögen behufs Aufklärung über die vom Referenten angeregten Fragen, wie sich das Weihgeheimnis der evangelischen Geistlichen nach Begriff, Weib und Maß an sich, im Interesse der Amtspflicht, zu dem Weihseigel der römischen Kirche, zu der Staatsgesetzgebung in verschiedenen deutschen Ländern verholte und welches die zweckmäßigste Fassung einer dahingielenden Dienstvorschrift wäre, die Kirchenregierungen um Mittheilungen darüber erucht werden; ob und welche landeskirchliche Bestimmungen oder zu praktischer Geltung gelangte landeskirchliche Auffassungen bestehen; ob und welche einschlagende Normen in der staatlichen Gesetzgebung sich finden oder aus der Praxis der Staatsbehörden zu entnehmen sind; und ob und welche Verschiedenheiten der kirchlichen Auffassung und staatlichen Behandlung des protestantischen und katholischen Weihseigels sich zeigen.“

△ Düsseldorf, 10. September. In der gestrigen 11. Sitzung kam zunächst der zweite Bericht des Petitionenkommis zur Sprache. Bei der davon folgenden Schlussrede auf Paulsen's Antrag ergriff Niemand das Wort; bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen. Heute findet die zwölftte Sitzung statt und die Schlussrede ist auf morgen Vormittag 10 Uhr anberaumt.

|| Paris, 10. September. Die Mänter bei Châlons haben, wie bereits gemeldet wurde, den 7. September ihren Anfang genommen und werden von nun an je einen Tag um den anderen stattfinden. Dem „Moniteur“ wird über die Übungen vom vorigen Montag geschrieben: „Die Garde führt die verschiedenen, vom Kaiser anbefohlenen Bewegungen mit merkwürdiger Präcision und in trefflichem Ensemble aus. Nichts Schöneres, als der Anblick dieser unermesslichen Ebene, welche die Schule der ganzen Armee werden soll. Das Lager ist heute (Dienstag) vollständig eingerichtet und gewährt einen bewundernswerten Anblick. Der Dienst geschieht in vollkommenster Ordnung. Die Soldaten befinden sich wohl und sind fröhlichen Muthes. Der Gesundheitszustand ist vorzerrlich. Der Kaiser entwickelt wie gewöhnlich eine große Thätigkeit, ist alle Tage zu Pferde, nimmt Einfahrt in alle Zweige des Dienstes, macht Ausflüge in die an historischen Erinnerungen so reiche Umgegend und hinterläßt in allen Dörfern, durch welche er passirt, großmuthige Beweise seiner Freigiebigkeit. Eine Menge von Bauern, die zum Theil 6 bis 10 Meilen weit hergekommen sind, umsehen tagelang das kaiserliche Quartier. Alle wollen den

Scuilletton.

Das Zeichen des Tanzes der transatlantischen Telegraphenleitung.
Bon M. M. v. Weber.
(Fortsetzung aus Nr. 211.)

II.

Bericht des Oberingenieurs Charles Bright an die Directoren der atlantischen Telegraphen-Compagnie.

Ich über sandte durch den „Popard“ eine kurze Zusammenstellung der Umstände, welche den Bruch des Taues am Morgen des 11. August begleiteten, und legte Ihnen nun die vollständigen Details, welche diesen Unfall bereiteten, vor.

Nachdem wir am 7. August Abends Valonia verlassen hatten, ging das Auslaufen des Taues von der „Niagara“, bis kurz ehe der Unfall geschah, äußerst befriedigend vor sich. An dem Begegnungspunkte des starken Ufertaues mit dem schwächeren Meeretaue, ungefähr 8 Meilen vom Anfangspunkte, wurde es nötig, anzuhalten, um die Verbindung beider Taue zu erneuern; dieses wurde erschwert durch die Tatsache, daß Ende des schweren Taues durch ein Schlepptau bis auf den Meeresgrund hinabgelassen und in kurzen grossen Tonnen angehängt, um den Ort der Vereinigung auf der Wasseroberfläche zu bezeichnen. Am 8. August Mittags hatten wir 40 Meilen Tau auslaufen lassen, umfassen das schwere Ufertau, und besanden uns zu dieser Zeit im $51^{\circ} 59' 36''$ nördlicher Breite und $11^{\circ} 49' 15''$ westlicher Länge bei einer Tiefe von 500 Fuß und Wiegungen des „Gykiops“, dessen Course mit naherfolg zu folgen. Bis 4 Uhr Nach-

mittags an diesem Tage war der Ablauf des Taues sehr gut bemessen worden und die Maschinerie in einer Bewegung gewesen, die nur etwas schneller als die Geschwindigkeit des Schiffes war; allein als das Wasser tiefer, der Zug des freihängenden Taues daher größer wurde, mußte dadurch etwas mehr Einklang gethan werden, daß der Druck auf die Frictionstrommeln, welche mit den Auslaufrollen in Verbindung stehen, ausgeübt wurde, und diesen Druck erhöhte man nach und nach vorstichtig, wie es die Geschwindigkeit des auslaufenden Taues im Verhältniß zu der des Schiffes und den durch fortwährendes Sondiren des „Gykiops“ gefundenen Meerestiefe verlangte.

Um Mitternacht waren 80 Meilen gelegt und die Tiefe des Wassers war etwas über 1200 Fuß. Am 9. August früh 8 Uhr hatten wir den Theil des Taues, welcher ringsförmig auf dem hinteren Brückendeck des Schiffes gelegen hatte, in einer Länge von 120 Meilen auslaufen lassen und das Anknüpfen des Taues an den Auslaufrollen durchgeführt, was sehr gut ausgeführt worden. Um Mittag hatten wir 136 Meilen Tau gelegt und den $52^{\circ} 11' 40''$ nördlicher Breite u. $13^{\circ} 10' 20''$ westlicher Länge erreicht; die Tiefe des Wassers war auf 2460 Fuß gestiegen. Abends war die Geschwindigkeit des Schiffes auf 5 englische Meilen in der Stunde erhöht worden; anfangs hatte ich dieselbe für das dünne Tau zu 3 bis 4 Meilen und für das schwere Ufertau zu 2 Meilen angenommen, um die Leute an die Maschinerie und Arbeit bei geringerer Geschwindigkeit zu gewöhnen, bevor ich diejenige, mit welcher ich die Hauptarbeit zu thun beabsichtigte, in Anwendung brachte. Um Mitternacht waren 189 Meilen ausgelegt.

Am 10. August früh 4 Uhr begann die Tiefe des Wassers in einer Entfernung von 8 Meilen plötzlich von 3300 Fuß auf 9800 Fuß zu zunehmen. Bis zu dieser Zeit genügten 7 Centner

Druck an der Bremse, die Schnelligkeit des auslaufenden Taues nahe genug der des Schiffes zu halten; allein als das Wasser tiefer wurde, nahm die verhältnismäßige Geschwindigkeit des Sinkens des Taues zu und es wurde nötig, den Druck ebenfalls nach und nach zunehmen zu lassen, bis zu einer Tiefe von 10,200 Fuß der Druckmesser eine Pressung von 15 Centnern anzeigen, während das Tau und Schiff $6\frac{1}{2}$ und 5 Knoten machten. Mittags hatten wir 225 Meilen Tau auslaufen lassen und waren im $52^{\circ} 27' 50''$ nördlicher Breite und $16^{\circ} 0' 15''$ westlicher Länge; zu gleicher Zeit verhielten wir eine bedeutende Seeswellung, welche, wie es auf dem Ocean gewöhnlich ist, später ein starker Wind folgte.

Von jetzt ab erreichte das Wasser 12,000 Fuß Tiefe und es wurde nötig, den Druck auf 20 Centner zu erhöhen, wodurch die Geschwindigkeit des Taues im richtigen Verhältniß zu der des Schiffes erhalten wurde. Abends 6 Uhr entstand etwas Schwierigkeit dadurch, daß das Tau aus den Rollen der Auslaufmaschinen geriet, was durch den Umspann veranlaßt wurde, daß sich in den Rollen verhaktes Peck und Theer festgesetzt hatte; als darüber eine Tauverbindungsstelle von großer Dimension ließ, glitt sie ab. Dieser Unfall wurde durch Anbringung von großem Spurkreisen und Gewichtung des Theers mit Öl wieder gut gemacht. Es wurde hierbei nötig, das Schiff nach dem Tau hin zu bewegen, während welche Zeit und bis Alles gehalten wurde. Diesem Unfall muß infolge großer Wichtigkeit beigelegt werden, als es sich dabei herausstellte, daß es möglich ist, in tiefem Wasser die Schiffe füll zu halten, ohne Tau auslaufen zu lassen — ein Punkt, über welchen wiederholte Zweifel ausgesprochen worden sind.

Kaiser seien und gehen zufrieden wieder nach Hause, wenn sie den Zweck dieser eigenthümlichen Pilgerschaft erreicht haben. Vorigen Sonnabend stattete der Cardinal-Erzbischof von Reims Sr. Majestät einen Besuch ab und brachte den ganzen Vormittag im kaiserlichen Lager zu. In wenig Tagen soll Sr. Königliche Hoheit der Herzog von Cambridge ankommen. Die Marthalle sind eingeladen worden, einige Tage bei Sr. Majestät zuzubringen." — Dem Überrechnungsrath Adam ist zur Belohnung 35jähriger Dienste das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion verliehen worden. — Am 5. September ist das Transportschiff „Orion“ von Toulon nach dem Pictäus abgegangen. — Die große Hitzé der letzten Tage hat den Polizeipräfekten bewogen, am vergangenen Mittwoch durch die Polizeicommissaire eine strenge Revision aller Verkaufsstellen vorzunehmen und gesalzenem und geräuchertem Fleisch, insgleichen der Mengekraut und Schenklocale, in welchen Fleisch zu haben ist, vorzuhören zu lassen. Die Untersuchung soll sich nicht bloss auf die Fleischvorräte, sondern auch auf die Gefäße, das bei der Bereitung des ersten verwendete Salz, das Brunnenwasser in den betreffenden Häusern und das zum Einwickeln von Fleischwaren gebrauchte Papier erstrecken.

Am 6. September ist unter den üblichen Gelehrsamkeiten die Eisenbahnstrecke zwischen Niort, Rochefort und La Rochelle eingemeindet und somit die Eisenbahnverbindung der beiden so genannten Städte mit Paris eröffnet worden. Der Kaiser war vertreten durch den Präsidenten des Staatsraths, Herrn Baroche, der katholische Theil der Feier wurde durch den Bischof von La Rochelle, Mgr. Landriot, gecelebret. Die Feier, welche der Legate in La Rochelle hielt, begann mit der Wiederholung eines Ausspruchs, der schon vor 600 Jahren in prophetischem Vorblatt auf die Fortschritte der menschlichen Industrie gethan worden ist: Ein Mönch im 13. Jahrhundert hat nämlich folgende methwürdige Worte geschrieben: „Man kann Fahrzeuge bauen, die ein einziger Mann mit größter Leichtigkeit bewegt, als eine Menge von Ruderern. Man könnte auch Wagen bauen, welche ohne ein einziges Zugtier mit unbeschreibbarer Geschwindigkeit dahin zu fahren vermöchten.“ Hieran knüpft der Verfasser noch andere hoffnungsvolle Erwartungen.

Paris, 11. September. (A. Z.) Nach dem neuesten Monatsberichte der Bank von Frankreich hat der Haarvorstand um 2.750.000 Fr., der Betrag der Vorschüsse auf öffentliche Fonds und Wertpapiere um 1 Million Fr. und die Rechnung des Staatshauses um 2.600.000 Fr. sich vermehrt, während der Bestand des Portefeuilles um 19.500.000 Fr., der Betrag der umlaufenden Billets um 16.600.000 Fr. und die laufenden Rechnungen mit Privaten um 15.600.000 Fr. sich vermindert haben. — Herr Mies hat sein Entlassungsabschluß als Verwalter der Eisenbahnkasse zurückgezogen.

Bern, 10. September. (Gef. Ptg.) Dem Bundesrat ist von Seiten der Regierung von Waadt ein umfangreiches Antwortschreiben bezüglich der Strombahnanlegenheit zugekommen. Sie behauptet darin, nach Art. 8 des Pflichtenhefts zum Verbot der Arbeiten berechtigt gewesen zu sein, und ersucht den Bundesrat, die von ihm versetzte Aufhebung des Verbots zurückzunehmen. Rücksichtlich des ihr gestellten Termins zur Prüfung der Detailpläne erklärt die Regierung, es sei ihr unmöglich, sich binnen einer so kurzen Frist auszusprechen. Die Waadt verhaftet also in ihrem Widerstand gegen die Bundesautorität.

Aus Egglart, vom 10. September, wird der „Indep.“ telegraphiert: Das submarine Telegraphentau, welches die nord-afrikanische Küste mit dem südeuropäischen Festlande verbindet, ist heute glücklich zwischen Bona und einem Punkte der Insel Sardinien, welcher 2 Meilen vom Cap Testada entfernt ist, gelegt worden. Nächsten Monat wird die Linie vervollständigt werden.

London, 9. September. Ueber den Zumb in Belfast liegen heute nähere Mittheilungen vor. Des Morgens sah man einen Mauerschlag an den Straßenecken, der die Katholiken von Belfast, Down und Antrim aussorderte, eine deutliche Kundgebung gegen die fanatischen protestantischen Straßenprediger zu unternehmen. Diesem Aufzug entsprach auch noch Mittags eine gewaltige Volksmasse, die sich um das Zollgebäude drängte, wo die Prediger gewöhnlich ihre Kanzel improvisieren. Richtig kam Punkt 4 Uhr der Prediger Hugh Hanna gleichmäßig, den Regenschirm unter dem Arm, gesetzten und nahm seinen Posten auf der Plattform ein. Mehrere Bürger und ein Hafenbeamter beschworen ihn, seine Predigt auf eine günstigere Zeit zu verschieben, aber derselbe ließ sich nicht einschüchtern, sondern blieb entschlossen, wie er sagte, das gute protestantische Recht zu behaupten und das Evangelium zu verkündigen. Während der Prediger im besten

Kurz hierauf lief das Tau bedeutend geschnünder ab, als sich das Schiff bewegte, und bis um 9 Uhr war die Geschwindigkeit des Taus von 5½ bis 5¾ Meilen die Stunde, während das Schiff bloß 3 Meilen zurücklegte; es mußte deshalb der Druck auf 25 Centner erhöht werden, allein da Wind und Wogen rückten und eine ununterbrochene Strömung das Tau in einen Winkel mit der direkten Linie des Schiffsaufbaus führte, wurde dieser Druck nicht hinreichend gehalten, um die Geschwindigkeit des Taus gehörig zu mäßigen, welches um Mitternacht 2½ Meilen schneller auslief, als sich das Schiff bewegte, und oft das schwere Abwälzen im Hielraum gefährdet. Um 2 Uhr wurde deshalb die vergrößernde Kraft auf 30 Centner vermehrt und dann wieder, weil die Geschwindigkeit des Ablaufens sich fortwährend größer zeigte, als zuläßt isten, sogar auf 35 Centner. Hierdurch lief das Tau bis um 3 Uhr 45 Minuten mit etwas weniger als 5 Knoten Geschwindigkeit aus. Um diese Zeit riß es, nachdem eine Länge von 335 Meilen verlegt war. (Forti. folgt.)

Dresden, 10. Sept. Wir hatten bereits vor einiger Zeit Veranlassung, der zum Herbst d. J. bevorstehenden Eröffnung einer Privat-Augenheilanstalt in unserer Stadt durch Herrn Dr. Heymann zu gedenken (vgl. Nr. 116 des „Dr. J.“). Seitdem sind die vorbereitenden Einrichtungen in dem von dem Unternehmer zu diesem Zwecke in der Feldgasse erworbenen Grundstück fast gänzlich vollendet worden. Der Anfang der Eröffnung der Anstalt soll in den ersten Tagen des October mit der ersten Gruppe des Gebäudes gemacht werden, welche sieben ausschließlich für Privatkranke bestimmte Zimmer enthält, die an sich schon ihrer Lage nach von einer besseren Qualität als den meisten ähnlichen Unternehmungen, noch durch eben so ele-

chte Zuge war, begannen die Parteien unter dem Pöbel herausfordernde Signale zu wechseln; ein Pfiff, ein Hurrah und Katholiken und Protestanten lagen sich in den Händen, ohne jedoch den Prediger selbst zu belästigen. Während dieser vor 3000 oder 4000 Personen mit seinem Vortrage gelassen fortfuhr, wälzte sich der Strom der Kämpfenden durch andere Straßen und Stadtteile. In einer Straße wurde die Aufzehrte verloren und, wie ein Berichterstatter eines Localblattes versichert, gab der Polizei-Inspector erst den Befehl zum Laden, aber nicht Kapellen aufzufeuern. Nachdem aber der Pöbel eine wiederholte Warnung mit einem sichtbaren Steinbogel beantwortet hatte, erfolgte der Befehl, Kapellen aufzufeuern und zu feuern. Pulver und Blei wüteten jedoch allem Anschein nach nicht so gefährlich, als die Steine, Knüppel und Fäuste in anderen Straßen. Manche behaupten zwar, daß viele Zumutungen ihre an jenem Abend erhaltenen Schußwunden verheimlichen, indessen wird nur eine Person nachhaltig gemacht, die an einer Schußwunde gefährlich daniederliegt. Solchen Scenen machte endlich die Intervention eines kräftigen Platzeigners ein Ende. An Montag Morgen wurden 9 verhaftete Ruhesünder vor das Polizeigefängnis gestellt und zu 2 Pfund Geldstrafe oder 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Der Herzog von Cambridge, als Oberbefehlshaber des Heeres, macht bekannt, daß jeder Gentleman, welcher dem königlichen Heere 100 Recruten, nicht unter 18 und nicht über 23 Jahre alt, und gewisse (näher spezifizierte) Religions-, Erziehungs- und Stützleutezeugnisse bringt, selbst mit Offiziersrang in das Heer eintreten kann.

Warschau, 8. September. (N. Pt. 3.) Se. Maj. der

Kaiser ist vorgestern hier angekommen und hat, nach einer flüchtigen Erholung im Lazienki-Schlosse, die Dreifaltigkeitskirche unter dem jüdischen Zulauf einer ungeheuren Menschenmenge besucht. Alle Glöckchen läuteten, als die kaiserlichen Equipagen erschienen. Neben dem Monarchen saß der Statthalter des Königreichs, Fürst Goritschakoff, welcher zuerst ausstieg; ihm folgte der Kaiser in voller Generalsuniform, mit einem von jugendlicher Manneskraft glänzenden Gesicht, dem man keine Reisefatzen ansah, blieb einen Augenblick nach der Menge hingewendet vor der Kirche stehen, dankte grüßend für den unablässigen Hurrauf und trat absammt in die Kirche. An der Schwelle derselben empfing Sr. Majestät der Warschauer griechisch-katholische Erzbischof Artienius, an der Spitze seiner zahlreichen und glänzenden Geistlichkeit, mit geweihtem Wasser nebst Brod und Salz. Der Kaiser bekruste sich mit dem Weihwasser und küßte die Hand des Erzbischofs, welcher in einer kurzen Ansrede den kaiserlichen Gast feudig bewilligte. Nach kurzem Dank und Lobgedeute trat der Kaiser wieder aus der Kirche, bestieg mit dem Fürsten Goritschakoff seinen Wagen und bediente nun persönlich den Kutscher, ins Schloss zu fahren, wo er die Fürstin Goritschakoff, die Gemahlin des Statthalters, mit seinem Besuch bedachte. Am Abend besuchte der Kaiser die Opernvorstellung, wo sich eine glänzende Versammlung eingefunden hatte. Die Stadt war ohne polizeiliche Anordnung großthäusig erleuchtet.

Amerika. Der Streit zwischen Brasilien und Paraguay soll, standischer Blätter zufolge, zu einem vollständigen Bruch zwischen diesen beiden Staaten geführt haben. Am 14. August hatte der brasiliatische Gesandte seine Pässe erhalten und stand im Begriffe, abzureisen.

Die siebente Versammlung der deutsch-österreichischen Bienenwirthe.

Z. Dresden, 11. September. Am 9. und 10. September tagte hier die siebente Versammlung des deutsch-österreichischen Wandervereins der Bienenwirthe (deren Programm in Nr. 203 d. Bd. mitgetheilt ist) in dem vom Herrn Hofgärtner Mietz, Mitglied des Localcomités des ebengenannten Vereins, geschmackvoll decorirten Saale des k. Palais im k. großen Garten. Laut der gestern veröffentlichten Liste hatten sich 257 Mitglieder — wovon 180 aus Sachsen — betheiligt. Nachdem Herr Oberlandesmeister v. Berlepsch, der von der sechsten Versammlung gewählte erste Vorsitzende, die Versammlung namens der sächsischen Staatsregierung begrüßt hatte, machte derselbe die Mittheilung, daß diese Legate zur Förderung der Bienenzucht mehrere Preise, und zwar einen von 100 Thlr. für die beste ausgestellte, mit Bienen besetzte Bienenwohnung, einen zweiten von 75 Thlr. für die vorzüglichsten ausgestellten Bienenprodukte und einen dritten von 50 Thlr. für andere anerkennenswerthe Leistungen ausgegeben habe, es aber ganz in das Ermessens der zu wählenden Preisrichter stelle, jene Predmien nach Bedürfniss anders zu normiren. Die vom Präsidenten nach Rücksprache mit den

anwesenden Autoritäten der Bienenzucht vorgeschlagenen Preise richter wurden hierauf durch Acclamation gewählt und ihnen die Befugniß, sich nach Bedürfniß noch zu vervollständigen, eingeräumt, worauf Herr v. Berlepsch in Übereinstimmung mit der Versammlung den Vorsitz an seiner Stelle dem Hen. v. Boe auf Witzendorf übertrug.

Unter den hierauf am 9. und 10. d. M. zur Verhandlung kommenden Fragen des diesjährigen Programms gaben, nachdem die erste, „die Räthe in den Geschlechtsverhältnissen der Bienen“ zum Gegenstande habende, als eine in vielen Beziehungen noch ungelöste bezeichnet worden war, namentlich die unter 2 und 3 aufgeführten, die Zucht der italienischen Bienenace und ihren Nutzen betreffend, deshalb Veranlassung zu höchst interessanten Reden und Begedenken, will hier der in der apostolischen Literatur seit längerer Zeit zwischen dem Pfarrer Dzierzon aus Kasimark in Schlesien, dem Vertheidiger der Zucht jener Race, und dem Baron v. Berlepsch auf Seebach in Thüringen entbrannte und seither mit Lebhaftigkeit fortgesetzte Kampf wieder aufgenommen wurde, aber auch diesmal ein unentschiedener blieb. Insofern auch nach Schluss der Debatte der Vorsitzende diese Frage als eine noch offene bezeichnen mußte.

Zu den Punkten 4 und 5 des Programms sprach man sich dahin aus, daß die speculative Honigfütterung im Frühjahr ebenso wie die Mehlfütterung unter Umständen von Vortheil sein könne. Die unter 6, 7, 8 und 9 auf den Dierzonstock und seine Construction sich beziehenden Fragen erhielten ihre Lösung im Wesentlichen durch den während der Verhandlungen allgemein laut gewordenen Besfall, den die vom Pfarrer Dzierzon ausgestellte und — wie weiter unten sehen werden — prächtige Bienenwohnung bei der Versammlung fand. Beziiglich der Frage, ob einzelne oder mehfsächige Wohnungen den Vorzug verdienen, entschied man sich folgende für den Einzelstock. Was die unter 11 aufgeworfene Doppelfrage anlangt, so war das Ergebnis der Verhandlung das, daß die Art und Weise des leichtesten Gewerbs leiser Waben eine sehr verschiedene sein kann und dem Bienenzüchter überlassen werden müsse, sowie daß der Versicherung der Waben seitens der Motten durch Ausschaltung und das von Dzierzon empfohlene Einhängen in den Stock am sichersten entgegengewirkt werde.

Zu Punkt 12 fand die Versammlung keinen Grund, dem kleinen Bauen den warmen oder dielem jenen vorzuziehen. Die letzte Frage endlich: „wie bekommt man am leichtesten ein Bienenwohl aus einem hohlen Baume?“ wurde dahin beantwortet, daß man das Ausräumen als das relativ dritte Mittel bezeichnete. Nachdem somit das Programm der Versammlungskunstsorte erschöpft war, wählte die Versammlung als Zusammenkunfts-ort für nächstes Jahr Stuttgart, zum ersten Vorsitzenden Freiherrn von Heyn auf Udenfels (Oberamt Ulrich) und zum zweiten Vorsitzenden den Ministerialregisterator Brodbeck zu Stuttgart. Weiter ward aus Gründen der leichteren Geschäftsführung Seminarlehrer Schmidt, Redakteur der „Bienenzeitung“, zum ständigen Vicepräsidenten bestellt, für denselben ein vom Präsidium auszuwählender Gehalt in Aussicht genommen und zum Zwecke der Begründung des desfallsigen Fonds das Eintrittsgeld auf 1 Thaler erhöht.

Vor dem vom Präsidenten namens der Preisrichter eröffneten Vortrag sprach die Versammlung dem Dr. v. Siebold in München für seine ausgezeichneten Leistungen in der theoretischen Bienenzucht durch Erheben von den Söhnen ihre Anerkennung aus.

Die Preise selbst waren folgendermaßen normirt und nach den genannten Personen zuerkannt worden:

1. Für die beste ausgestellte mit Bienen besetzte Bienenwohnung:
- 1) 50 Thlr. Pfarrer Dzierzon;
- 2) 30 Thlr. Bienenmeister Günther aus Erfurt;
- 3) 20 Thlr. Richter aus Radeburg.

- Ehrendiplome erhielten:
- 1) Gastwirth Rosot aus Dresden;
 - 2) Schultheiß Hause aus Peischendorf bei Freiberg;
 - II. Für die vorzüglichsten ausgestellten Bienenprodukte:
 - 1) 40 Thlr. v. Burchardi auf Hermsdorf bei Königstein;
 - 2) 25 Thlr. Kaufmann Eber aus Stettin;
 - 3) 10 Thlr. Guiknecht ebenda.
 - III. Für andere anerkennenswerthe Leistungen:
 - 1) 20 Thlr. Lebter Timm aus Suckow in Meckl. Schw.
 - 2) 15 Thlr. Lehmann aus Großschönau bei Bittau;
 - 3) 15 Thlr. Pastor Scholz aus Hettigswaldbau in Niederschlesien.

- Diplome:
- 1) Pastor Eberich in Steinbach bei Borna;

großen Vortheil, da selbst die Untersuchung der Augen, sowie Operationen am günstigsten bei einfallendem Oberlicht ausgeführt werden. Nicht unerwähnt ist zu lassen, daß zur Leitung der inneren Anlagenkeiten der Anstalt mit besonderer Rücksicht auf die Anprüche von den höheren und gebildeten Klassen an gehörigen Kräften vorzüglich geeignete Persönlichkeiten gewonnen werden. Anmeldungen zur Aufnahme sind bereits erfolgt und stehen deren jetzt bereits noch mehrere in Aussicht.

¹ Aurelio Buddeus hat seine „europäische Chronik“ in ein geschichtliches, in Gotha bei Hugo Schneider erschienenes Jahrbuch verwandelt, wovon der erste, das Jahr 1856 umfassende Band mit dem Bildnis des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg und Gotha geschmückt ist. Das „Gothaische geschichtliche Jahrbuch“ zerfällt in zwei Abtheilungen, von denen die erste die fortlaufende Geschichtsschreibung bietet, während die zweite aus einer Sammlung der wichtigsten Urkunden-Bücher in Aufriss steht, also den Namen eines Urkunden-Büches in Aufriss steht.

² G. Villeneuve hat in Paris in zwei starken Bänden eine in zehn Epochen eingeteilte „Histoire d'Allemagne“ herausgegeben. So weit Lüden's Werk reicht, folgt der Verfasser demselben mit vieler Umsicht. Villeneuve schafft jetzt Periode eine culturwissenschaftliche Uebersicht voran, welche besonders Architektur, Malerei, Bildhauerei, Musik und Literatur bepricht.

* Aus Frankfurt a. M. wird gerüchtweise mitgetheilt, daß R. Benedict seine vorläufige Stellung als Theaterintendant baldigst zu verlassen gedenkt.

2) Magistratsrat Madelsofer aus München;

3) Rendant Amberg aus Lukau und

4) Bergmann aus Höckendorf bei Königstein.

Weiter bemerkte der Präsident, daß nicht alles zu Preisen bestimmte Geld zu diesem Zwecke verwandt, sondern der Ueberschuß dazu bestimmt worden sei, ausgezeichnete in die Bienenzucht einschlagende Gegenstände anzukaufen und der sächsischen Staatsregierung zur Vertheilung an inländische Bienenzüchter zur Verfügung zu stellen.

Der Oberlandforstmeister v. Berlepsch schloß hierauf die Verhandlungen mit einigen das Streben der Versammlung anerkennenden Worten. Noch ist zu bemerken, daß die bei dieser Gelegenheit theils im Freien vor dem Palais, theils im Saale ausgestellten zahlreichen leeren und besetzten Bienenwohnungen der verschiedensten Form und Construction, die mannigfachen Bienenprodukte u. s. w. der Gegenstand des lebhaftesten Interesses des größten Publicums waren. Auch Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz mit Höchsteiner Gemahlin beehrten diese interessante Ausstellung mit einem Besuch. Für die Mitglieder war durch ein Festmahl in der großen Wirtschaft des großen Gartens am ersten und eine Partie nach der Bastei am zweiten Tage Sorge getragen. Sachkundige, welche sich über die während der beiden Versammlungstage geöffneten höchst lehrreichen Verhandlungen genauer zu unterrichten wünschen, verweisen wie auf das in der „Bienenzeitung“ demnächst erscheinende auf stenogr. Niederschriften basierende ausführliche Reserat.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 12. September. Der diesjährige Bericht der hiesigen evangelisch-lutherischen Diakonissen-Anstalt umfaßt

16 Monate: vom Januar 1856 bis April 1857. Unterschicket als Vorstand finden sich diesmal die Herren Graf v. Einsiedel, Oberst v. Oppel, Prediger Gröblich. Der bisherige Frauenvorstand ist aufgelöst. Auch in dem Comité der Frauen sind wesentliche Aenderungen eingetreten. Die Aerzte der Anstalt blieben die bisherigen: die Herren Doctoren Walther, Seiler, Hermann, sowie Herr Dr. Ferdinand Leonhardt, welcher sich der Chirurgie annahm. Die Zahl sämmtlicher Schwestern im Hause ist jetzt 25. Auf auswärtigen Stationen befinden sich 5. Die Summe der Tage, an welchen außerhalb des Hauses von Diakonissen Krankenpflege geübt wurde, beträgt 3315. In den 8 Krankenräumen und 9 Separatzimmern der Anstalt wurden 605 Kranke versorgt, von denen 466 genesen, 38 gebessert oder ungeheilt entlassen wurden, 56 starben, 45 sich noch in Behandlung befanden. In der tabellarischen Uebersicht der versiegten Kranken finden sich als hervorragende Besserungen: Tropus 40, Blattern 36, Tuberculose 29, Syphilis 27. Diese Zahlen sprechen ausreichend für die Thätigkeit der Anstalt und ihre Bedeutung als Krankenhaus, welche insbesondere während der sehr unangenehmen Blatter-Epidemie des vorigen Jahres augenfällig war. — Die Einnahmen während dieses Zeitraums von 16 Monaten betrugen 12,132 Thlr., die Ausgaben 11,612 Thlr. Unter den ersten betragen die Jahresbeiträge und Collecten 3228 Thlr., die Gelder für Krankenpflege 5247 Thlr., Legate 582 Thlr. Unter den Ausgaben befinden sich: 650 Thlr. Capitalzinsen und 2200 Thlr. zurückgezahlte Schulden. Besonders bedeutungsvoll für das Leben der Anstalt war in diesem Zeitraum die Vollendung der von Sr. Excellenz dem Hen. Minister Grafen v. Einsiedel gestützten Kapelle. Die würdige Ausstattung derselben wurde

durch eine für diesen Zweck veranstaltete Sammlung möglich über deren Resultat seiner Zeit in öffentlichen Blättern berichtet worden ist. Nachdem dieser große und gerechte Wunsch der Freunde der Anstalt in Erfüllung gegangen ist, wird hoffentlich das Interesse für die Zwecke derselben, die Ausbildung von Krankenpflegern und Krankenversorgung zu um so erhöhte Thätigkeit erweckt werden. Eigentümlich ist die Größe der Ansprüche, welche vor Zeit des Besuches an die Anstalt gemacht werden, zur Größe ungewöhnlicher Unterstützung, welche sie genießt, in einem Verhältniß, welches die Möglichkeit ausstellt, ihnen in einem bloß unhinnehmbaren Grade der Willkommenheit zu genügen.

— Für morgen Nachmittags 2 Uhr hat die Dampfschiffsschaffnungs-direction durch Bereitthalten zweier Dampfer Gelegenheit geboten, einen Ausflug Stromaufwärts zu machen. Ebenso hat sie wegen des bevorstehenden Jahrmarktes mehrfache Extrafahrten angeordnet. (Vgl. d. Insertate.)

— Auf der sächsisch-bohmischen Staatsseisenbahn finden wegen des Jahrmarktes am Montag und Dienstag ebenso wie Extrafahrten statt. (Vgl. d. Insertate.)

— Ebenso hat auch das Directorate der Albernbahn für Sonntag und Montag mehrfache Extrafahrten angeordnet. Berichtigung. △ Bauzen. In dem Bericht über die hiesige Provinzial-Gemeindeausstellung hat Dr. Ritter, wie er hiermit bekannt, einen sehr unverständlich unabschließbaren Titulum beginnen, den er zu bekräftigen will. Die ebenfalls räthlich erlaubten Proben von Notindustrie waren nämlich nicht aus der A. Göbel'schen, sondern aus der G. Elster'schen lithographischen Anstalt in Löbau hervergegangen.

Bekanntmachung.

Die 5. Klasse der 52. Königl. Sächs. Landes-Lotterie wird den 28. 29. September, 1. 2. 3. 5. 6. 8. 9. und 10. October 1857 gezogen.

Die Erneuerung der Loope ist daher nach §. 6 der dem Plane zu dieser Lotterie angefügten allgemeinen Bestimmungen, längstens bis zum 8. Tage vor Anfang derziehung, nämlich bis zum 20. September 1857 zu bewirken.

Hätte aber ein Interessent hieran sich versäumt, oder könnte er bis zu dieser Zeit sein Loope von dem Collecteur, von welchem solches ursprünglich genommen worden, nicht erhalten, so hat derselbe, nach Maßgabe der vorgedachten 6. §. der Planbestimmungen, bei Verlust aller Ansprüche an das gesuchte Loope, entweder an den auf dem Loope bemerkten Hauptcollecteur, oder an die Königliche Lotterie-Direction, noch vor Ablauf des 24. September 1857 sich zu wenden.

Leipzig, den 8. September 1857.

Königliche Lotterie-Direction.
Markbach.

Bekanntmachung.

Behuf der erforderlichen Kontrolle über die Händler mit Bildern und Druckschriften zu Jahr- und Wochenmärkten u. s. w. wird hiermit bekannt gemacht, daß dieser Handel auf öffentlichen Straßen und Plätzen der Stadt, in Haussäulen oder an sonstigen Verkaufsställen nur dann ausgeübt werden darf, wenn der betreffende Händler im Besitz des nach §. 21 des Preßgesetzes vom 14. März 1851 vorgeschriebenen polizeilichen Erlaubnißscheins ist. Ohne diesen Schein ist weder das Auslegen der Gegenstände, noch deren Verkauf gestattet. Contravenienten werden fortgesetzten und nach Besinden bestraft werden.

Dresden, am 12. September 1857.

Königliche Polizei-Direction.

vom Pfleger.

Bekanntmachung.

Am Abend des 10. d. Mts ist die unbekannte unten näher beschriebene Frau in den Promenaden von Friedericksstadt-Dresden plötzlich vom Blutsturz gefallen worden, und dadurch verstorben. Die unterzeichnete Königl. Polizei-Direction macht Solches behuf der Feststellung der Persönlichkeit dieser Unbekannten hiermit bekannt, und bemerkt, daß der fragliche Leichnam, sowie die Kleider der Unbekannten auf dem neuen Friedericksstadt-Kirchhof zur Recognition vorliegen und ersucht Jodermann seine Wissenschaft in Bezug auf die betreffende Person schleunigst anher zu mitzuteilen. Dresden am 12. September 1857.

Königliche Polizei-Direction.

v. Pfleger.

Büche.

Bekanntmachung.

Die Unbekannte ist anscheinend c. 70 Jahre alt, 68 Zoll groß, hat dunkelblonde Haare, sehr defekte Zähne, nach vorn ganz schlend, blaue Augen, spitzes Kinn. Bekleidet ist selbig mit fäumtem braun gebürtigem Kleide, grauem sowie auch weißem Flanellunterrocke, grauer baumwollener Schürze, schwarzer Mantille mit schwarzseidenem Borte besetzt, weißem Halskragen mit Spangen, weißseidinem feinem Hemde C. E. no. 6. rot gez. baumwollenen grauen Handschuhen, weißen baumwollenen Strümpfen, Strumpfhosen — blau rot weiß und mit seidenem Borte besetzt —, und defekten schwarzen mit Leder besetzten Beugschuhen gewesen. Sie trug einen weißen Strohhut mit gelbem Borte und weiß ausgeputzt, einen grünen baumwollenen Sonnenschirm, eine weiße Haube mit gelbem Borte und eine rot und grauachse Frauentasche, in welche ein Nähetui, ein weiss Taschentuch C. W. rot gez. ein Haus- und Stubenschlüssel, 1 silberner Fingerhut, ein paar silberne Ohrringe, ein goldner geriefter Trauring, inwendig J. G. E. den 18. Februar 1856 eingraviert, sowie 5 Thlr. Geld und eine Partie Brodbeck, befindlich war.

Sächsisch-Pöhlische Staatseisenbahn.

Bekanntmachung.

Montag und Dienstag den 14. und 15. laufenden Monats wird von Dresden Abends 10 Uhr ein Extrazug nach Krippen und allen dazwischen gelegenen Stationen und Haltepunkten befahren werden.

Dresden, den 11. September 1857.

Königliche Staatseisenbahndirection.
von Tschirschky.

Sächs. Böh. Dampfschiffahrt.

Während des Jahrmarktes in Dresden Extrafahrten

Montag 8 Dienstag d. 14. u. 15. Septbr.

von Pirna früh 7 Uhr u. Vorm. 11 Uhr
- Pillnitz - geg. 7½ u. - geg. 11½ - nach Dresden.
- Zschitz - 8 u. - 12 -

von Dresden Vorm. 8 und Abends 6 Uhr nach Pirna.

Die regelmäßia täglichen Gabeten wie bisher.

Dresden, 11. September 1857.

Die Direction.

NB. Sonntag d. 13. Septbr. Abfahrt von Dresden Nachm. 2 Uhr nach Pillnitz u. s. w. mit zwei Dampfschiffen.

Conservatorium, Theater- & Musikschule
innero Pirn. G. 6, II.

Sächsische Steinkohlen-Compagnie.

Generalversammlung am 16. September Vermittags 8 Uhr im Kramerhause zu Leipzig.

C. Bourquin in Berlin,

Markgrafen-Straße 80. Koch-Straßen-Ecke, n° 0
empfiehlt en gros & en détail

Damen-Winter-Mäntel in Double-Stoff
zu 7, 8, 9, 10 bis 40 Thlr.

Damen-Winter-Mäntel mit großen Pellerinen
von 7½ Thlr.

Angora-Damen-Jacken in allen Farben von 2 Thlr.,
Damen-Jacken in Double-Stoff

für die Promenade als auch im Zimmer und zum festen Neglige
von 2½ bis 12 Thlr.

Eine reiche Auswahl von Herbst- und Frühjahrs-Mantelchen, Jacken,
Atlas- und rein seiden Moire-Mantillen, meine Sachemir-Mantel,
Sammet-Mantillen und Mantelchen, seide Schürzen u. c. bei äußerst
billigen Preisen sowohl eigener als französischer Confection.

Ausbildungs-Anstalt für Töchter höherer Stände.

Die Unterzeichnete, Franziska von Geduet, doch schon bei 29 Jahren in Deutschland heimisch, hat in Dresden, Ostra-Allee Nr. 6 erste Etage, ein Pensionat für Töchter der gebildeten Stände eröffnet. Zweck der Anstalt ist nicht nur Geist und Herz auf s. sozialistische Auszubilden, sondern die jungen Mädchen auch für ihren künftigen häuslichen Werth vorzubereiten, und zum taktvollen Benehmen in geselligen Kreisen Anleitung zu geben; die Bekanntschaft mit den Bedürfnissen der Küche, sowie die Subvention einer schwadhaften Art, die Bekleidung der Wäsche und die Führung des Haushalts überhaupt, werden gleichzeitig Gegenstand der Lehre und Uebung bilden. Die Umgangsbräuche wird die französische und englische sein. — Auch Halb-Pensionäinnen finden Aufnahme.

In der Regel sollen nur junge Mädchen, welche das vierzehnte Lebensjahr überschritten haben, und ausnahmsweise auch jüngere vom 9. Jahr ab in bestänkter Zähl aufgenommen werden und soll ein wahhaft würdiges Verhältniß des Brot zwischen der Unterzeichneten und den ihr anvertrauten Töchtern bilden. Ihre vier Bezeichnungen werden außer der That, daß sie bereits früher ein ähnliches Institut mit günstigen Erfolg geleitet hat, die besten Bezeugnisse und die Empfehlung des Herrn Director Dr. Vogel in Leipzig, welcher ihr zeichnet hat, sich auf ihn zu beziehen.

Auch der Herr Dixonus Riedel in Dresden wird die Güte haben, über die Unterzeichnete Auskunft zu ertheilen, sowie sie selbst und die Presse das Mätere nachweisen.

Dresden, im Sept. 1857.

Marie Therese verfehlte Dr. Schulze,

Ostra-Allee Nr. 6 erste Etage.

Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann,

Töpferg. 8 Dresden, Töpferg. 8 empfiehlt seine renommierten Pianoforte in Größen und Formen nach den neuesten und besten Constructionen, im modernsten Aussehen und von vergnüglicher Güte. Besonders macht es sich auf sehr schöne und beliebte Klänge, welche sowohl ihres Tones, als auch der dazugehörigen Bauart und vielfach gesuchter Größe wegen bei den annehmbarsten Preisen vollkommen entsprechen, aufnehmen.

Die billigsten Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

Fertige Wäsche Emil Dressner eigener Fabrik.

Das Polster-Wienubies-Magazin

von Anton Schultz, Tapzierer,

Mittle Frauengasse Nr. 9.

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl modern und solid gearbeiteter Wienubies.

Wechsel auf New-York,

Boston, New-Orleans, St. Louis, Rio de Janeiro, San-Francisco, Sidney, Melbourne und allen andern überseeischen Handelsplätzen sind bei mir in ganz kurzer oder längerer Sicht zu angemessenen Kosten zu haben.

Dresden, 12. September 1857.

Philippe Elimeyer, Rossmaringasse No. 5.

Ein Wort zu Gunsten der Gewissensfreiheit,

gerichtet besonders an die Vorstände der verschiedenen Regierungen Europa's von der jährlichen Versammlung der religiösen Gesellschaft der Freunde, gehalten in London, 1856.

Während verschiedene mit Hinwegdumung von Fesseln der Gewissensfreiheit in Großbrittanien in Verbindung stehende Fragen die Aufmerksamkeit unserer eigenen Landsleute beschäftigen, und auch in manchen Theilen des Kontinents von Europa noch so viele Einrichtungen bestehen, welche mit unserer religiösen Freiheit unvereinbar sind, halten wir es für Pflicht unseres Mitkennens des Namens Christi, und besonders den obrigkeitlichen Personen, in der Kürze dazulegen, wie wir die großen Grundsätze des Evangeliums unsers göttlichen Erböters hinsichtlich dieses Gegenstandes auffassen.

Dass das Gewissen frei sein sollte, und dass in Sachen religiöser Lehre und Gottesverehrung der Mensch nur seinem Schöpfer verantwortlich ist, sind im neuen Testamente deutlich ausgesprochen, und durch das ganze Wesen des Evangeliums, so wie auch durch das Beispiel unsers Herrn und seiner Apostel bestätigte Wahrheiten. Der Befehl: „Gedenk dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“ zeigt die wahren Grenzen weltlicher Macht. Die inhaltswerte Frage des Apostel Petrus und Johannes: „Richtet selbst, ob es in den Augen Gottes recht ist, auf euch mehr, als auf Gott zu achten.“ enthielt eine praktische Erklärung, wie weit jene Grenzen gehen, indem sie als ein hinreichender Grund für die Missachtung eines ausdrücklichen Befehls des Kaisers zu Jerusalem, das Predigen der damals neuen Lehre einzufallen, aufgeworfen wurde. Anderseits derselbe aber auch die Ansprache des Apostels Paulus an die Bekehrten in Rom ganz deutlich, dass, selbst unter einem Kaiser wie Nero, der Christ in rein weltlichen Dingen der bürgerlichen Obrigkeit unterthan sein müsse, und dass folglich Gewissensfreiheit nicht zum Deckmantel legend einer Verhaftungsart genommen werden dürfe, die mit der Pflicht gegen unsern Nächsten, oder mit unserer friedfertigen Unterwerfung unter Gesetz und Ordnung in bürgerlichen Dingen, in Widerspruch steht. „Die Gewaltigen“, sagt er, „sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Wollt du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit so thue Gutes; so wirst du Lob von derselben haben. Denn sie ist Gottes Dienerin, die zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trügt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe, über den der Böse thut. So sei nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen.“

Wie schön erhebt aus der Vergleichung dieser Texte die Harmonie zwischen wahrer Gewissensfreiheit in Sachen, die Gott angehen, und wahrem Gehorsame gegen die Obrigkeit in Sachen bürgerlicher Regierung! Wie klar ist ebenfalls der Beweis, welchen andere Stellen in den Evangelisten, die Handlungen der Apostel, die Epistel, und das Buch der Offenbarung, so wie das Benehmen der ersten Christen, selbst nach der Apostolezeit, liefern, dass das Reich unsers Herrn Jesu Christi nicht von dieser Welt sei, und durch das Schwert nicht gesiedelt werden könne; dass wir in Sachen des Glaubens unsere Überzeugungen keiner politischen Autorität unterordnen, noch unser Wandel nach der Weisheit und der Bestimmung der Fürsten dieser Welt einrichten sollen; dass wir selbst Unrecht leiden, und dabei gebildig dienten sollen, und dass der Segen dessen, den wir Herr und Meister nennen, nicht auf den Verfolgern, sondern auf denen ruht, welche um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden. Auch giebt es im ganzen neuen Testamente keine einzige Stelle, welche der bürgerlichen Regierung das Recht gäbe, über Bekennerei legend einer besondern Religionspartei bloß wegen ihrer religiösen Ansichten zeitliche Strafen zu verhängen, oder, aus gleichem Grunde, den Anhängern einer andern Gemeinschaft zeitliche Vortheile zuzuwenden.

Als die Jünger Heuer vom Himmel herabwünschten, zur Verschlingung derjenigen, welche ihren Herrn nicht annehmen wollten, sprach er die scharfe Zurechtweisung aus: „Ihe wißt nicht weshalb Kinder ih seid.“ Wie bestimmt verdammt dies Beispiel, nach welchem keine andre Auffassung mehr möglich ist, nicht allein die grausamen Verherrlichungen des Mittelalters, sondern auch die milderen Formen der Verfolgung, welche die Neuzeit statt jener einführt. Der charakteristische Grundzug des Evangeliums ist Warmherzigkeit; seine Waffen sind nicht fleischlich sondern geistlich; seine Beweise sind nicht die der Gewalt, sondern der Überzeugung und Liebe. Dem Christen, wie hoch auch immer sein Rang und sein Einfluss unter den Menschen sein möge, gestattet es nicht zur Förderung der Ausbreitung der Religion solche Mittel in Anwendung zu bringen, welche mit der Sanftmuth und Milde seines Herrn unverträglich sind.

Wie reden einer Erlaubnis zum Uebelthun durchaus nicht das Wort; wie vertheidigen keine schwache Nachsicht gegen das Gedärren fülllose Einbildung oder Leidenschaft; wie wünschen nur Freiheit des Gewissens gegen Gott. Sein hohes und heiliges Vorrecht ist es über die Gewissen zu herrschen, und die geistige Abhängigkeit seiner Geschöpfe zu leiten. Gefechtlich die Befolzung dessenigen zu verbieten, was das Gewissen als eine religiöse Pflicht fordert, und was auf keine Weise den Anforderungen bürgerlicher Ordnung widerspricht, heißt eine Gewalt sich aneignen, zu welcher der oberste Richter im Evangelio kein Recht gegeben hat; anderseits muss es auch in den Augen eines reinen und heiligen Gottes anstössig sein, unter dem Vorwande von Religion, die Verrichtung kirchlicher Dienstleistungen von Solchen zu repressen, die dergleichen Dienste für überflüssig halten. In der Religion sollte jede Handlung eine freiwillige sein; eine erzwungene Gottesverehrung ist offenbar im Widerspruch mit den Bedingungen der Heilsordnung, nach welchen, wie der Herr selbst sagt, „Diejenigen, welche den Vater anbeten, ihn im Geist und in der Wahrheit anbeteten sollen.“ Nach unserer Auffassung sollte eine jede Versammlung, welche bei offenen Thüren für den ausschließlichen Zweck der Gottesverehrung abgehalten wird, von jeder Unterbrechung oder Belästigung frei sein, und auf den Schutz der weltlichen Gewalt Anspruch haben.

Ein bestimmter aber friedlicher Protest gegen die Annahme von Hoheitsrechten von

Menschen über ihre Nächsten in göttlichen Dingen, bilbete einen Theil jenes edlen Zeugnisses, welches unsere Vorfahre bei der Entstehung unserer Gesellschaft im siebzehnten Jahrhundert unter dem Einflusse und der Beelebung des Geistes der Wahheit, für das Urchristentum in seiner Reinheit und Kraft abzulegen sich berufen fühlten. Ihre Klaren aber einfachen Ansichten hierüber und ihre kühnes und geduldiges Ertragen von Verfolgungen als britisches Unterthanen, trug, in Verbindung mit ihrem Beispiel, was sie durch Beachtung dieser Grundsätze gaben, als sie auf Jesus und in Pennsylvania Hoheitsrechte besaßen und übten, nicht wenig dazu bei jenes großer Maas von Gewissensfreiheit zu erlangen, was wir jetzt als in diesem Lande und in Nordamerika bestehend, dankbar anzuerkennen haben. Ihr standhaftes Verhalten in einfachem Vertrauen auf Gott bei Allem, was sie für sein Gesetz hielten, und ihre Unterwerfung unter die bürgerliche Obrigkeit, wenn deren Ansprüche dem Gehorsame gegen Ihn nicht zu widerstehen waren, machte unter seinem Segen auf ihre Regenten Eindruck. Die britische Gesetzgebung erließ Verfügungen, welche das Strafregister milderten, und ihre bürgerlichen Rechte vermehrten. Seitdem sind nach und nach Gesetze erschienen, die unsere Gesellschaft große Vortheile sichern, als z. B. die ungefährte Ausübung der öffentlichen Gottesverehrung wo sie mit unserem Gewissen übereinstimmt, ganzlich gesetzliche Gültigkeit der nach unserem eigenen Ritus vollzogenen Bekehrthandlungen, gleiche Vollgültigkeit unserer Sicherung mit der des Eides, sowohl bei Zeugenfällen als auch für Amtsqualification, und eine große Milderung der Bestimmungen in Bezug auf Militärdienst und katholische Anforderungen.

Es ist unsere Überzeugung, — eine Überzeugung, welche nach unserer Ansicht durch die Geschichte der Vergangenheit und den gegenwärtigen Zustand Großbritanniens und anderer Nationen Europa's häniglich bestätigt wird, — dass die völlige Aufrechterhaltung der Grundsätze wahrer Gewissensfreiheit, sehr viel zur geistlichen und geistigen Wohlfahrt der Nationen beiträgt. Sie befördert das Wachsthum der Zahl anständiger und treuer Untertanen und Bürger — Menschen, welche Gott fürchten, und ihre verschiedenen Pflichten zu seiner Verherrlichung und zum Wohle ihres Vaterlands erfüllen. Dieses sind die Männer, welche die wahre Stärke der Regierung bilden, unter welcher sie leben, und welche dem Staate eine Sicherheit gewähren, welche nichts Anderes in gleichem Grade geben kann.

Da wir nun sehen, dass diese Dinge so sind, so empfehlen wir unser Gesuch der edelsten und ernsten Annahme Alter in deren Hände es gelangen mag. In jener Zeit, welche Alle umarmen möchte, die unsern Herrn Jesum Christum aufrichtig lieben, können wir nur trauen, dass es unter unsrer Mischten legend einer Benennung noch Solche giebt, welche, obgleich unschuldig an jedem Verbrechen und jeder politischen Bewegung und Amausung stehend, gewissenshalber in verschiedenen Theilen Europa's noch großen Leidern ausgesetzt sind, bloß weil ihr religiöser Glaube von dem des Staats abweicht. In einigen Fällen sind es Mitglieder kirchlicher Gesellschaften zu denen ihre Vorfahren mehrere Generationen hindurch gehörten; in andern sind sie selbst aus Überzeugung zu einer Veränderung ihres religiösen Bekennens gebracht worden, und haben andre, mit ihrer Erziehung nicht übereinstimmende aber nach ihrem Dafürhalten mit dem geoffenbarten Willen Gottes mehr harmonisirende Ansichten gewonnen. Unser Mitgefühl ist für viele dieser aufrichtigen Gläubigen an Sto gewacht, obgleich sie uns fremd sind, und wir mit ihnen nicht in derselben religiösen Kenntnis stehen, so empfinden wir doch für sie und für Alle die um Christi willen Verfolgung leiden. Würde es nicht Ursache zu gerechter Klage sein, wenn christliche Potentaten, nachdem sie vereit die Sache religiöser Freiheit bei den Mohomedanern beschworen haben, und selbst den Namen Christi bekennen, fortfahren sollten unter dem Vorzeichen des Gesetzes oder anderweit, ihre Mischten innerhalb der Grenzen der östlichen oder westlichen Kirche oder in den protestantischen Staaten zu verfolgen? Wie muss ein solches Verfahren unsere Empfehlung der Gewissensrechte bei heidnischen oder mohamedanischen Fürsten schwächen.

Wir möchten deshalb alle Obrigkeiten der verschiedenen christlichen Nationen mit ehrfurchtvollem Ernst bitten, in wahrer Weisheit und mit Mut das Werk gesetzlicher Verbesserung in Sachen religiöser Freiheit fortzuführen. Möget ihr einsehen und nach der Überzeugung handeln, dass es ebensowohl euer Interesse als eure Pflicht ist, die Geschäftigung von den noch zurückgelassenen Gewissensfesseln zu läufern, es mögen diese Fesseln nun bestehen in Einschränkungen der öffentlichen Gottesverehrung, in Verklarung religiöser Meinungsverschiedenheiten, in Aufhebungen für die Unterhaltung religiöser Gedanken und Einschätzungen bei Solchen, die gewissenshalber nicht damit einverstanden sind oder endlich in der Einmischung in die Feier ihrer Bekehrthandlungen, ihrer Beglebnisse, oder in die religiöse Erziehung ihrer Kinder. Und, in Berücksichtigung, dass unser himmlischer Vater in den Schriften des alten und neuen Testaments den Menschen sein Wollen geoffenbart hat, möchte keine menschliche Macht sich herausnehmen, den freien Gebrauch derselben zu verhindern, da es ohne Zweifel das Recht eines jeden Menschen ist, sich ihrer zu bedienen. Mögt ihr in diesen Dingen und in Allem, was die Regierung dieser betrifft, über die euch die Vorsehung des allmächtigen Gottes gesetzt hat, auch erkennen, dass ihr Ihm, dem obersten Regierer des Weltalls, verantwortlich seid, und dadurch, dass ihr so gegen sie handelt, wie ihr möchtet, dass sie gegen euch handeln mögten, und indem ihr sucht in der Furcht des Herrn und im Vertrauen auf die Weisheit und Stärke von oben zu regieren, zu der Erfahrung gelangen, dass sein Segen auf euch und auf euren respectiven Ländern ruht.

Unterzeichnet in und von wegen der Versammlung durch

Joseph Thorp,
Secretary der Versammlung für dieses Jahr.

Bergmanns Zahnseife
führen in Commission sämtliche Apotheke Dresden.

Östindische und Chinesische seitene Taschentücher bei
A. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Tageskalender.

Sonntag, den 13. September.

Kirchennachrichten.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis.

Texte: Vorm. 12 Uhr. Luk. 17. 11—19.

Rathm.: a. Matth. 11. 16—19; b. 1. Sam.

3. 11—13; c. 1. Sal. 1. 5. 6.

Hof- u. Toybienteile: Vorm. 9 Uhr Dr. Hofpred.

Dr. Langbein; Mittags 1/2 12 U. Dr. Diak. Ohm;

Rathm. 1 Uhr Dr. Canb. Giesemann;

Kreuzkirche: Mittag 5 Uhr Dr. Diak. Böttger; Vorm.

1/2 9 Uhr Dr. Archidiacon. M. Hiller; Rathm. 1/3 9 Uhr

Dr. Canb. Peter; 1/4 9 Uhr Rathm. das Katholikenmusteramt mit den konfirmirten männlichen Jugend.

Grauenkirche: Vorm. 1/2 9 Uhr Dr. Superint. Stein-

nert; Rathm. 1 Uhr Dr. Diak. M. Adam;

Kirche zu Neustadt: Vorm. 5 Uhr Dr. Diak. Niedel;

Rathm. 1/2 9 Uhr Dr. Pastor Dr. Henius; Mittag.

12 Uhr Dr. Stadtkirchenpred. Lüschmann;

Rathm. 1/2 9 Uhr Dr. Diak. Niedel das Kath-

olikenmusteramt mit den konfirmirten männlichen Jugend.

Kunenkirche: Vorm. 1/2 9 Uhr Dr. Diak. Pfeil-

schmidt; Rathm. 1 Uhr Dr. Diak. Schindler.

Johanneskirche: Vorm. 8 Uhr Dr. Past. M. Kummer.

Kirche zu Friedrichstadt: Vorm. 1/2 9 Uhr Dr. Diak.

Schulz; Rathm. 1/2 9 Uhr Dr. Pastor Eisenstadt;

Rathm. 1/3 9 Uhr Rathm. das Katholikenmusteramt mit den kon-

firmirten Jugend, gehalten vom Dr. Diak. Schulz.

Stadtwaizenhauskirche: Vorm. 1/2 9 Uhr Dr. Past.

Lüschmann. Stadtwaizenhauspred. Lüschmann.

Stadtkrankenshaus-Kapelle in Friedrichstadt: Vormitt. 9 Uhr Dr. Stadtkrankenshauspred. Lüschmann. **Alte Stadtkrankenshauskirche:** Vorm. 9 Uhr Dr. Pred. Dr. ph. Sauer; Rathm. 1/2 9 Uhr Predigtvoce. **Diakonissenanstalt:** Vorm. 9 Uhr Dr. Canb. Böttger. **Reformierte Kirche:** Vorm. 9 Uhr (deutscher Gottesdienst).

English Divine Service in the Johanneeskirche on Sunday, the 13. September at 11 o'clock. Officiating Minister Rev^d C. Adams. — Evening Service at 3.

Wochenamt bei der Kreuzkirche:
Für die Taufen: Dr. Diak. Männel.
Für die Trauungen: Dr. Diak. Böttger.

R. Postheil.

In der Stadt.

Käthchen von Heilbronn. Romantisches Märchenschauspiel in fünf Akten, nebst einem Vorspiel „Das Schmiedgericht“, nach Heinrich v. Kleist, frei bearbeitet von Holbein. Anfang 6 Uhr. Ende 1/2 9 Uhr.

Am Fincheschen Bade.

Prinz Honigschmalz. Sauberlädchen mit Gesang und Tanz in 3 Abteilungen u. 7 Tafelzour. von G. X. Werner. Anfang 6 Uhr. Ende 1/2 9 Uhr.

Wochen-Repertoire.

Montag: König Richard III. — Martha: Kyonel: Herr Brunner als Gast. Mittwoch (Stadt): Die Grille. (Bod.) Prinz Honigschmalz. — Donnerstag: Der Wettumstieg wider Willen. — Freitag: (a. Leipzig) in Kolditz. — Dr. Friedr. Busch, Tapetier in Leipzig. — Frau Dr. Böckeler. — Siebert in Dresden. — Dr. Friedrich Wilhelm Galatas. — Frau Maria verw. Siebert in Dresden. — Dr. Friedrich Wilhelm Galatas. — Frau Maria verw. Siebert in Dresden.

Erlösche: Sonnabend Mittag: 1^o 23' unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Sonnabend, 12. Sept. (Auf-

geg.: 2 Uhr 52 Min.; eingeg.: 3 Uhr 35 Min.)

Staatschuldsch. 5% 80 1/2; Nat. Ant. 83 5/8;

v. 1852 4 1/2%; do. 4%; Do-

laren m. Verloos. v. 1834 —; do. v. 1839

142; 1854er Loos 108; Grundlast-

Obig. a. Konal. —; Bankact. 960; Es-

comptbankact. niedr. österr. —; Act. der

franz.-österr. Eisenb. Gesellsc. —; do. Nord-

bahn 1675; Donaupfisch. —; Loos 367 1/4;

Act. d. Erdbehand. 205; Act. d. Elisabeth. 200 1/4; Thob. 200 1/4; Amst. —; August. 105 1/4;

Frankfurt a. M. 104 1/4; Hamburg 77;

London 10.11 Br.; Paris 121 1/4 Br.; f. t. Münz-

ducaten 7 1/2.

Berlin, Sonnabend, 12. Sept. (Auf-

geg.: 2 Uhr 23 Min.; eingeg.: 3 Uhr 35 Min.)

Staatschuldsch. 83 5/8; 4 1/2% neue Ant. 90 1/2